

## Ist Braunschweig reif für eine 6. IGS?

Braunschweig. Andreas Meisner, Vorsitzender des Gesamtschulverbandes GGG, begrüßt die Pläne für eine 6. IGS – hält sie aber für nicht konsequent genug.

Katja Dartsch

23.01.2019 - 12:12 Uhr



Andreas Meisner, Schulleiter der IGS Franzses Feld, ist Vorsitzender des Gesamtschulverbandes GGG.

Foto: Florian Kleinschmidt / BestPixels.de

Noch ist es nicht beschlossen, aber alles deutet darauf hin, dass in Braunschweig eine 6. Integrierte Gesamtschule (IGS) gebaut wird. Die Stadtverwaltung sucht bereits nach einem geeigneten Standort und erarbeitet ein Raumprogramm. Baubeginn wäre frühestens 2021. Am Montagabend findet eine Info-Veranstaltung zur 6. IGS statt (siehe Faktenbox).

Vor einigen Jahren wurde auch von Gesamtschul-Befürwortern noch vor einer weiteren IGS in der Stadt gewarnt: Sie könnte die bestehenden Gesamtschulen schwächen. Hat sich die Skepsis gelegt? Wir sprachen dazu mit Andreas Meisner – Leiter der IGS Franzses Feld – in seiner Funktion als Vorsitzender des Gesamtschulverbands GGG („Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschulen“).

**Herr Meisner, die Planungen für eine 6. IGS in Braunschweig werden konkreter. Für Sie ein Grund zum Jubeln?**

Im Prinzip ja. Schon jetzt melden sich jedes Jahr fast 50 Prozent der angehenden Fünftklässler an einer der fünf Gesamtschulen an – leider müssen viele abgewiesen werden, weil nicht genügend Plätze vorhanden sind. Die große Nachfrage zeugt von großem Vertrauen in diese Schulform. Ihre Akzeptanz ist deutlich höher als noch vor 15 bis 20 Jahren. Das freut mich sehr.

### **Ihre Antwort klingt ein wenig, als würde ein „Aber“ folgen...**

Stimmt. Ganz zufrieden bin ich noch nicht, denn die Gesamtschule war ja nie als ergänzende Schulform zum dreigliedrigen Schulsystem – also Gymnasium, Haupt- und Realschule – gedacht, sondern sollte dieses ersetzen. Alle Schüler besuchen dieselbe Gemeinschaftsschule, lernen mit- und voneinander: Das war und ist die Idee. Das wäre übrigens auch hilfreich, um das weitere Auseinanderdriften der Schichten in unserer Gesellschaft zu vermeiden.

Kurzum: Nur die Zahl der Gesamtschulen zu erhöhen, die Gymnasien aber unangetastet zu lassen, ist eigentlich nicht konsequent. Aber es ist ein Anfang.

### **Vor fünf Jahren wurde in Braunschweig diskutiert, ein Gymnasium in eine IGS umzuwandeln. Sie erinnern sich sicherlich an den Sturm der Entrüstung?!**

Ja, sehr gut sogar. Mir ist bewusst, dass das dreigliedrige Schulsystem in Deutschland Tradition hat, es resultiert aus dem alten Klassensystem. Schauen wir über den Tellerrand hinaus, ins Ausland, sehen wir: Nur in Deutschland werden Schüler derart nach ihren Leistungen sortiert – daran krankt übrigens auch die Inklusion bei uns. Hier wird gefragt: Zu welcher Schule passt der Schüler mit seinen Leistungen? Eigentlich müsste die Frage lauten: Was kann Schule für diesen Schüler tun?

Das dreigliedrige Schulsystem funktioniert nicht mehr: Die Gymnasien werden zwar gut nachgefragt, die Haupt- und Realschulen aber nicht. Letztere füllen sich erst ab Klasse 7 – mit den abgeschulten Schülern, die am Gymnasium aussortiert werden. Für die Schüler ist das grausam.

### **Gerne wird vom künftigen Zwei-Säulen-Modell gesprochen, also von einem Nebeneinander von Gymnasien und Gesamtschulen. Was halten Sie davon?**

Wenig. Wenn man nach Hamburg, Berlin oder Göttingen schaut, sieht man, dass das nicht funktioniert: Die Stadtteilschulen in Hamburg müssen alle Schüler aufnehmen, die das Gymnasium nicht schaffen. Das führt zu einer Verschiebung der Schülerschaft. So wird die Gesamtschule zum Reparaturbetrieb.

Eigentlich lebt die Gesamtschule ja von der Vielfalt, von der Durchmischung leistungsstärkerer und -schwächerer Schüler. Gäbe es ausschließlich Gesamtschulen, wäre dieses Gleichgewicht automatisch hergestellt.

### **Die „Durchmischung“, die Sie ansprechen, ist auch ein wichtiger Punkt in der Diskussion über die 6. IGS. Die Frage ist: Melden sich ausreichend viele leistungsstarke Schüler an, um sechs starke IGSen in der Stadt zu ermöglichen?**

Die Frage nach der „Durchmischung“ stellt sich bei jeder IGS-Neugründung. Anfangs sind die Eltern noch vorsichtig, aber mit dem Hochwachsen der Schule und der dort geleisteten guten Arbeit läuft es dann. So war es bisher auch immer in Braunschweig. Bei Gründung meiner Schule, der IGS Franzisches Feld, wollten viele Zweifler der Schule den Erfolg absprechen – aber sie hat durch gute Arbeit, wie auch die anderen Gesamtschulen in Braunschweig, überzeugt.

Braunschweig hat es deshalb schlau gemacht: Man hat abgewartet, bis die 5. IGS im Heidberg sich etabliert hat. Wenn die 6. IGS in wenigen Jahren an den Start geht – denn ein bisschen wird es ja noch dauern –, haben die ersten Schüler im Heidberg ihr Abitur in der Tasche. Begrüßenswert ist auch die Absicht, eine Primarstufe mit zu planen.

### **Zurück zur „Durchmischung“: Wie viele leistungsstarke Schüler braucht eine IGS denn, damit sie gut funktioniert? Zu hören ist häufig, dass es mindestens 30 Prozent sein sollten...**

Woher diese Zahl kommt, weiß ich nicht. Sicher ist: Es kommt nicht allein auf die statistische Leistungsverteilung an, ob eine Schule gute oder schlechte Arbeit macht. Da spielen viele weitere Faktoren eine Rolle. Eines stimmt wohl: Wenn unter 180 nur 10 leistungsstarke Schüler sind, ist die Herausforderung ungleich höher. Denn die Grundidee einer Gemeinschaftsschule ist nunmal die Vielfalt.

### **Die CDU im Rat der Stadt forciert die Gründung einer Oberschule. Wäre das eine Lösung für Braunschweig?**

Die Oberschule wurde als Gegenmodell zur IGS eingeführt. Es handelt sich nicht um eine Gesamtschule, denn auch hier wird sortiert: in Gymnasiasten und in Schüler, die das Gymnasium nicht schaffen: Die gehen dann zur Oberschule. Das ist das alte System – ob es nun Haupt- und Realschule heißt oder Oberschule.

### **Die Stadtverwaltung sucht derzeit nach einem geeigneten Standort für die 6. IGS. Wo wäre dieser?**

Die Stadtmitte wäre ideal, denn dort gibt es bislang keine IGS.

#### **Faktenbox**

- Die Stadt ist Trägerin von fünf Integrierten Gesamtschulen (IGS). Diese mussten zuletzt jedes Jahr rund 250 Schüler abweisen, da es mehr Anmeldungen als Plätze gab. 2018 bekamen 28 Prozent der Schüler, die zu einer IGS wollten, eine Absage.
- Derzeit laufen die Planungen für den Bau einer 6. IGS. Eine Info-Veranstaltung findet am Montag, 28. Januar, 18.30 Uhr im Gewerkschaftshaus, Wilhelmstraße 5, statt. Mit dabei: Sozialdezernentin Christine Arbogast, Eva Bender, Leiterin des Fachbereichs Schule, Susanne Pavlidis von der Landesschulbehörde sowie die Leiterin der IGS Roderbruch Hannover (IGS mit Primarstufe).
- Im Sommer 2018 wechselten 45 Prozent der Viertklässler auf ein Gymnasium, 36,5 Prozent auf eine Gesamtschule, 14,5 Prozent auf eine Realschule und 4 Prozent auf eine Hauptschule.
- Die älteste Gesamtschule der Stadt ist die Wilhelm-Bracke-Gesamtschule in der Weststadt. Sie wurde 1971 gegründet. Die jüngste ist die IGS Heidberg. Sie ging 2012 an den Start.